Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1892

60 (13.3.1892) II. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 70 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 60, II. Blatt. Sonntag, den 13. März 1892.

Politische Prozesse.

Der Spektakel, den zur Zeit liberale und demokratische Blätter über eine angeblich hereingebrochene „Aera" von Prozessen wegen Majestätsbeleidigungen anschlagen, ist nach zwei Richtungen sehr wenig begründet. Denn erstlich ist die „Aera" bis jetzt so wenig umfassender Art, daß nach der quantitativen Seite gar kein Anlaß ist, von einer „Aera" zu sprechen. Es sind, so viel bekannt, nur drei Untersuchungen gedachter Art, welche zu dem Spektakel Anlaß gaben. Daß die „Köln. Zeitung" und die „Frankf. Ztg." von dem Verfahren betroffen sind, ändert an der Beurtheilung der Sache nichts, so lange nicht etwa angenommen werden will, daß die Organe des sogenannten „gebildeten Bürgerthums" das Privilegium der Immunität genießen.

Ein zweiter Punkt ist der: es konnte nirgends mit Grund behauptet werden, daß etwa eine höhere justizministerielle Verfügung an die Staatsanwälte zur eifrigeren Verfolgung von Majestätsbeleidigungen ergangen ist. Das Vorgehen der betreffenden Staatsanwälte war ohne Zweifel ein spontanes, durch die Leistungen der fraglichen Zeitungen veranlaßtes, und man könnte mindestens mit ebensoviel Recht bis jetzt von einer „Aera der Majestätsbeleidigungen" sprechen, als von einer „Aera tendenziöser Prozesse".

Eine andere Frage ist, ob die bekannt gewordenen Fälle von Untersuchungen wegen Majestätsbeleidigungen nicht besser unterblieben wären, da die kriminelle Faßbarkeit mindestens eine zweifelhafte ist und die „Beleidigung" aus dem Raisonnement und den Bildern und Vergleichen erst herauskonstruirt werden muß. Doch darüber werden die unabhängigen Gerichte befinden.

Auf alle Fälle ist man aber auf nationalliberaler Seite nicht berechtigt, jetzt über solche Preßprozesse Entrüstung an den Tag zu legen. Wie man sich dort verhalten hat in den siebenziger Jahren, zu der Zeit, als es Preßprozesse wegen Fürsten- und Bismarckbeleidigung regnete, ist erst jüngst betont worden. Welcher Art vielfach die damaligen Prozesse waren, über welche die liberale Presse kein Wort des Tadels verlor, davon geben so manche Reminiscenzen, die jetzt aufgefrischt werden, Probe. Z. B. die Verurtheilung eines Redakteurs, der lediglich Citate aus Freimaurerreden gab mit einem am Schlusse beigefügten Verzeichniß hervorragender Logenmitglieder, worunter auch Kaiser Wilhelm I. sich befand. Oder die Verurtheilung des Redakteurs eines westphälischen Centrumsblattes zu sechs Monaten Gefängniß aus folgendem Anlaß: Der Redakteur griff ein nationalliberales Provinzblatt heftig an mit beleidigenden Ausdrücken gegen die Redaktion. Etwa eine Woche nachher brachte der Redakteur eine Lokalnotiz, wonach täglich ein Bote des nationalliberalen Blattes mit einer Mappe zu einem namhaft gemachten hohen Beamten ging. Die Staatsanwaltschaft kombinirte diese beiden Artikel und stellte den Redakteur unter Anklage wegen Beamtenbeleidigung. Der Angeklagte versicherte, diese beiden Artikel hätten nichts miteinander zu thun, den Lokalartikel habe ein Reporter eingeschickt; er selbst glaube nicht einmal, die Notiz gelesen zu haben. Nun ging allerdings das Gerücht, der hohe Beamte inspirire die Artikel des nationalliberalen Blattes. Der Staatsanwalt beantragte acht Monate Gefängniß, das Gericht erkannte auf sechs Monate. Kein liberales Blatt nahm von dem Falle Notiz.

Man könnte auch noch an die Aera der Bismarck'schen Strafantragsformulare erinnern, von denen eines sogar eine Nähmamsell auf's Korn nahm!

Wegen des Aufrufs zu der großen Osterversammlung betr. Rückberufung des Erzbischofs Paulus von Köln wurde seinerzeit eine ganze Schaar von Mitgliedern der Centrumspartei verfolgt; u. a. war der Ausdruck „der verbannte Erzbischof" inkriminirt. Allerdings erfolgte Freisprechung, nachdem dem betr. Staatsanwalt das Unglück zugestoßen war, selbst vom „Exil des Erzbischofs" zu sprechen. Die „Köln. Volksztg." wurde wiederholt zu schweren Geldstrafen verurtheilt, einmal, weil sie das dem Fürsten Bismarck zugeschriebene Diktum wiederholt hatte, bei dem Uebergang des Kultusministeriums von Herrn v. Puttkamer auf Herrn v. Goßler handele es sich nur um eine andere Nummer desselben Fadens. Solche wunderbare Processe ließen sich schockweise anführen. Wirkungsvoller aber wird eine oft angeführte Statistik von 1875 sein; während der ersten vier Monate dieses Jahres verzeichneten die preußischen Katholiken Geld- und Gefängnißstrafen für 241 Geistliche, 136 Redakteure, 210 sonstige Bürger, daneben 21 Konfiskationen, 55 Verhaftungen, 74 Haussuchungen, 103 Ausweisungen bezw. Internirungen und 55 Auflösungen von Versammlungen und Vereinen. Sehr treffend bemerkt die „Köln. Volksztg.": „Wenn die nationalliberale Presse für ihr Verhalten bei diesen Dingen Buße gethan haben wird, können wir ihr unser Mitleid für ihre gegenwärtigen kleinen Bedrängnisse gönnen; vorab müssen wir uns auf die Erwägung beschränken, ob das Vorgehen der Staatsanwaltschaften im Allgemeinen und im Einzelnen berechtigt ist: für den Spektakel über „die Bedrohung des freien Wortes," für den Wunsch, „der Justizminister möge übereiltes Vorgehen der ihm untergeordneten Behörden verhindern," für den Wink an die Adresse des Kaisers: „Rückkehr zu dem Gebrauch, daß die Politik der Krone durch die Minister vertreten wird," haben wir dieser Presse gegenüber nur ein Achselzucken. Es ist ja recht angenehm für die Herrschaften, mit einem politischen Proceß hausiren gehen zu können; aber man sollte aus den paar Eiern nicht gar so viele Kuchen backen."

Deutschland.

Berlin, 11. März.

Das Unwohlsein des Kaisers hat sich wesentlich gebessert. Der Kaiser befindet sich heute außer Bett, ist aber noch genöthigt, das Zimmer zu hüten.

— Ein Lockruf der „Hamburger Nachrichten" an die Konservativen, sich nicht vom Centrum umgarnen zu lassen, findet bei der „Kreuzzeitung" und dem „Reichsboten" kein Echo. „Die Konservativen sind", meint das erstgenannte Blatt, „in der Lage, im Abgeordnetenhause jederzeit mit Freikonservativen und Nationalliberalen eine Mehrheit gegen das Centrum zu bilden, während dieses in einer Verbindung mit dem Freisinn dazu nicht im Stande ist. Die „Hamburger Nachrichten" werden daher mit ihren düsteren Prophezeiungen bei den Konservativen wenig Eindruck machen; das um so weniger, als diese die Thatsache noch zu frisch im Gedächtniß haben, daß sie auch 1887 die Revision der Maigesetze mit dem Centrum gegen die Stimmen der Mittelparteien beschlossen haben, ohne daß sie an ihrer parlamentarischen Selbständigkeit dadurch auch nur die geringste Einbuße erlitten hätten, ebensowenig wie das bei den Nationalliberalen geschehen ist, nachdem sie im vorigen Jahre die Landgemeinde-Ordnung mit dem Centrum gegen die Konservativen durchgedrückt haben." Noch schärfer drückt sich der „Reichsbote" aus. Er erklärt direkt, die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses „müßte ja von allen guten Geistern verlassen sein, wenn sie das thäte. Sie würde sich selbst zu einem Appendix der Nationalliberalen degradiren, würde die Autorität der Regierung schwächen, den Sturz des Reichskanzlers und des Kultusministers — also der konservativsten Minister — provoziren und die Regierung dazu nöthigen, sich an die liberalen Parteien zu wenden; — sie würde überdies der Sache des Christenthums und der christlichen Volksbildung eine Niederlage bereiten, welche von den unberechenbarsten Folgen für unser Volksleben und für den Staat sein würde."

— Woher die 100,000 Mk. stammen, welche zur Entschädigung für die Hinterbliebenen der Theilnehmer der Künzel'schen Expedition, welche bei dem Aufstand in Witu umkamen, zur Auszahlung gekommen sind, darüber sind in der Presse eine Reihe von Vermuthungen aufgetaucht, denen stets alsbald widersprochen wurde. Nachdem man anfänglich vielfach die 100,000 Mk. auf eine Spende des Kaisers zurückgeführt hatte, hieß es später, die Gelder entstammten dem Fonds der Antisklaverei-Lotterie. Dies wird von der „Kreuzzeitung" bestätigt und zugleich angegeben, daß zur Entschädigung aller Betheiligten die zuerst genannte Summe von 100,000 Mk. wohl nicht ausreiche, vielmehr das Ganze nahe an 300,000 Mk. heranreichen dürfte. Die „Post" hingegen erinnert daran, daß bereits im vorigen Herbst verlautete, die 100,000 Mk. rührten von dem Fürsten zu Hohenlohe-Langenberg her, und bemerkt, es liege kein Grund vor, an dieser Angabe zu zweifeln: . . . „nachdem mehrere Kombinationen aufgetaucht sind, ist die Angelegenheit nicht mehr mit der wünschenswerthen Diskretion zu behandeln." Sollte Fürst Hohenlohe vielleicht 100,000 Mk. ausgeworfen und das Antisklavereikomitee das Fehlende zugesteuert haben?

— Am Montag, den 14. März, dem ersten Jahrestag des Todes Windthorst's, werden die beiden Centrumsfraktionen des Reichstages und Abgeordnetenhauses einem feierlichen Requiem in der St. Hedwigskirche, Vormittags 10 Uhr, für die Seelenruhe ihres unvergeßlichen Führers beiwohnen.

— Ein Gesetz über die Einführung der Einheitszeit soll nach der „Nationalliberalen Korrespondenz" im Reichstag von der Regierung noch eingebracht werden. Dasselbe soll zugleich für das bürgerliche Leben bestimmt sein. Bekanntlich geschah das letzte parlamentarische Auftreten des Grafen Moltke im Interesse der Einführung der Einheitszeit.

— Wie die „Post" meldet, ist an die Verwaltungen großer öffentlicher Schlachthofanstalten die Aufforderung ergangen, dem Kaiserlichen Gesundheitsamt Proben von trichinösem Schweinefleisch aus Amerika einzusenden, da festgestellt werden soll, ob die Trichinen sich ungeachtet der Pöckelung und Räucherung in anderen Thierkörpern fortpflanzen.

Hannover, 8. März. Der „Wes.-Ztg." wird geschrieben: Zu dem in letzter Zeit so viel besprochenen Kapitel der Soldatenmißhandlungen sei es gestattet, auf zwei Punkte hinzuweisen, welche in der früheren Hannoverschen Armee sich bewährt haben und deren Einführung ohne Zweifel auch fernerhin günstig wirken würde. Während nämlich nach den in der preußischen Armee bestehenden Vorschriften jeder, der sich mißhandelt glaubt, sich mit seiner Beschwerde zunächst an seinen unmittelbaren Vorgesetzten zu wenden hat, der Soldat also unter allen Umständen, auch wenn die Beschwerde gegen einen Offizier sich richtet, an den Feldwebel, so durfte und mußte nach der hannoverschen Militärgesetzgebung jeder, der sich beschweren wollte, sich stets unmittelbar an den nächsten Vorgesetzten desjenigen wenden, gegen den die Beschwerde sich richten sollte. Hatte also z. B. ein Artilleriekommandeur einen Soldaten nach dessen Ansicht ungerecht behandelt, so mußte der Soldat sich mit seiner Beschwerde unmittelbar an den Regimentskommandeur wenden. So konnte niemals eine Beschwerde auf dem sogen. Instanzenwege unterdrückt werden, sondern kam stets damit an die richtige Stelle. Ferner durfte, während jetzt ein Beschwerdeführer, der seine Behauptungen nicht erweisen kann, also abgewiesen wird, unbedingt auf Bestrafung zu rechnen hat, nach dem hannoverschen Militärstrafgesetz ein Beschwerdeführer nur dann bestraft werden, wenn er entweder beleidigende Ausdrücke gebraucht hatte oder ihm nachgewiesen werden konnte, daß er wider besseres Wissen absichtlich falsche Behauptungen aufgestellt hatte. Trotz aller Bestrebungen von oben herunter, Soldatenmißhandlungen zu unterdrücken, liegt in der erschwerenden Form für die Anbringung der Beschwerde und in der Gefahr, welcher der Beschwerdeführer sich aussetzt, wenn ihm der Beweis mißlingt, noch ein wunder Punkt. Durch Annahme der alten hannoverschen Bestimmungen, die früher sicher nicht zur Lockerung der Disciplin geführt haben und von allen Offizieren als segensreich und wohlthätig geschildert werden, ließe sich eine wesentliche Besserung auf einfachem Wege erzielen.

Darmstadt, 11. März. Mittags. Die leichte Besserung im Befinden des Großherzogs dauert fort. Das Bewußtsein ist heller; die Aufnahme von Speisen mehr erleichtert.

Mainz, 11. März. Auch in diesem Jahre hält der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Haffner die Fastenpredigten des Sonntags Mittags um 4 Uhr im hohen Dome dahier.

Ausland.

Wien, 11. März. Wie schon kurz gemeldet, hat die Polizeibehörde dem Arbeiter-Hilfsausschuß untersagt, eine weitere Brodvertheilung an Arbeitslose vorzunehmen, weil sie die öffentliche Ordnung sowie die körperliche Sicherheit von Personen gefährde. Durch dieses Verbot wird einer Hilfsmaßregel ein Ende gemacht, die in den letzten Tagen nach dem übereinstimmenden Zeugnisse der konservativen und socialdemokratischen Presse zu einem groben Unfug ausgeartet war. Ursprünglich wurden die Brodvertheilungen von ein paar sensationslüsternen Frondeuren der socialdemokratischen Partei, die sich in Wien nach dem Beispiel der Berliner „Unabhängigen" aufgethan hatten, begonnen, später aber von der Gemeindebehörde officiell anerkannt und fortgesetzt. Unter den täglich wachsenden Schaaren der Unterstützung Begehrenden mögen sich nun zweifellos viele Würdige befunden haben, aber auch sehr viele solche Personen, welche den empfangenen Brodlaib sofort in die Schnapsstube trugen und vertranken. In vielen Branntweinläden Wien's sah man alle Abende Hunderte solcher Brodlaibe aufgeschichtet, welche am nächsten Morgen wieder an die Komitee's verkauft wurden, um abermals vertheilt, verschnapst und am dritten Tage wieder für Zwecke der Wohlthätigkeit verwendet zu werden. Dabei wurden förmliche Schlachten an den Vertheilungsstätten zwischen den Almosenheischenden geliefert, in denen zumeist das arbeitsscheue Lumpenproletariat Sieger blieb, während die unfreiwillig Arbeitslosen leer ausgingen. Doch das nicht allein; die Kunde von den Brodvertheilungen drang auch auf's flache Land und wirkte gleich einem Magnet auf Landstreicher und wirklich Arme. Der Menschenandrang nach Wien vermehrte sich dermaßen, daß es den Anschein gewann, als ob die gesammte Arbeiterschaft Nieder-Oesterreichs auf dem Bettelweg nach Wien begriffen sei. Endlich hat nun die Behörde eingesehen, daß man einen ganz verkehrten und zwecklosen Weg betreten, um der thatsächlich herrschenden ungeheuren Noth zu steuern. Diese Noth ist in Oesterreich der allgemeinen Arbeitslosigkeit wegen eine viel größere, als in Deutschland. Schon im November und Dezember vorigen Jahres haben in Wien zahlreiche Versammlungen von Arbeitslosen verschiedener Gewerkszweige stattgefunden, die einen furchtbaren Grad der Noth enthüllten. Eine derartige Versammlung der Schuhmacher führte sogar zu einer parlamentarischen Enquete, deren praktisches Resultat aber gleich Null war. Es wird wohl nichts übrig bleiben, als die geplanten großen Verkehrsbauten für „Großwien" (Stadtbahn, Wien-Regulirung u. s. w.) möglichst bald in Angriff zu nehmen.

Die österreichische Waffenfabrik hat sich zur Ablieferung von 50,000 Manlichergewehren an Bulgarien bis Ende Juni verpflichtet. Dasselbe verfügt dann über 140,000 kleinkalibrige Gewehre und 6000 Karabiner.

Pest, 11. März. Die Valuta-Enquete ist geschlossen. In seiner Ansprache hob der Finanzminister hervor: für die Goldwährung und möglichste Anlehnung des Werthverhältnisses an das bestehende, sowie für die Annahme des halben Guldens als Münzeinheit herrsche Einhelligkeit; auch darin trafen die Meinungen zusammen, daß die Zahlungen unter zehn Gulden mit Silber oder anderen Geldzeichen zu decken seien.

Paris, 11. März. Ribot empfing heute Vormittag den Präsidenten der Abordnung der Pariser Handelskammer, welche über die Schädigungen berichteten, die dem französischen Handel aus der Unterbrechung der handelspolitischen Beziehungen zu Spanien erwüchsen.

Brüssel, 11. März. Die Centralsektion der Kammer beschloß, eine neue Sitzung für das Referendum auf nächsten Dienstag einzuberufen. Dann werde eine Formel von der Regierung eingebracht werden, welche allseitig befriedige.

London, 11. März. Heute werden wahrscheinlich 120,000 Bergarbeiter in Durcham die Arbeit einstellen. Die Eisenwerkbesitzer in Cleveland treffen Vorbereitungen, um die Produktion von $^3/_4$ ihrer Hochöfen einzuschränken. Dadurch sind 1000 Eisenarbeiter beschäftigungslos. Die Schiffsbauwerfte und Eisenwerke von Hartlepool und Stockton werden dadurch in Mitleidenschaft gezogen. In Hartlepool sind 10,000 Arbeiter arbeitslos. Das Dampfkesselwerk in Bolton wurde geschlossen, wodurch 2000 Arbeiter brodlos werden. Die Great Northern, die Midland-Great-Eastern- und die North-Eastern-Eisenbahn werden hiervon stark betroffen.

Petersburg, 11. März. Heute soll ein Kongreß der Betriebschefs der russischen Eisenbahnen zusammentreten, dessen Hauptaufgabe die Verbesserung des Passagier-Verkehrs ist, das Ministerium der Verkehrsanstalten auf möglichst breite Grundlagen zu stellen und die Fahrzeit der Züge nach Möglichkeit abzukürzen.

Rom, 11. März. Die „Gerarchia Cattolica" oder das offizielle Jahrbuch des Vatikans für 1892 wurde vor einigen Tagen veröffentlicht. Nach dieser offiziellen Aufzählung zählte man am 1. Januar ds. Js. 59 Kardinäle (unterdessen sind drei gestorben, Manning, Simeoni und Mermillod), 9 Patriarchen lateinischen und orientalischen Ritus, 800 Erzbischöfe und Bischöfe, die dem lateinischen Ritus angehören, 45 Erzbischöfe und Bischöfe aus den orientalischen Riten, 317 Titularbischöfe und Erzbischöfe, 13 Bischöfe, die auf ihren Sitz verzichtet haben. In den 14 Jahren seines Pontifikats hat Leo XIII. 1 Patriarchalsitz, 13 Erzbisthümer, 74 Bisthümer, 1 Apostolische Delegation, 37 Apostolische Vikariate und 16 Apostolische Präfekturen neu errichtet und nebstdem 13 Bisthümer zu Erzbisthümern, wie auch 8 Präfekturen zu Apostolischen Vikariaten erhoben, insgesammt 163 neue Sitze errichtet. Mgr. Fraknoi, der berühmte ungarische Geschichtsschreiber, wurde beauftragt, im Vatikanischen Archiv Aktenstücke über die ungarische Geschichte aufzusuchen. Er arbeitete schon in Mailand, wo er seltene wichtige Dokumente fand. Man sagt, er sei auch durch die österreichische Regierung beauftragt, ein Projekt über die Gründung eines historischen Instituts für Ungarn in Rom vorzulegen.

Die Polizei in Tarent verhaftete 138 Mitglieder des Geheimbundes Mala Vita.

Konstantinopel, 11. März. Nach der „Pol. Korr." meldet der Metropolit in Trapezunt dem Patriarchen, daß in einem Dorfe seiner Diöcese ein griechischer Priester ermordet wurde.

Sansibar, 11. März. In Witu hat, wie der Londoner „Standard" meldet, ein Zusammenstoß eines Detachements von Spahis der britischen Afrikakompagnie mit den Eingeborenen stattgefunden. Die indischen Truppen hätten durch die Uebergahl der Feinde eine schwere Niederlage erlitten und der Feind habe ihnen ein Maximgeschütz abgenommen.

Baden.

Karlsruhe, 11. März. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Staatsrath Eisenlohr zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung mehrerer Offiziere entgegen. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths Dr. Nokk und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Karlsruhe, 10. März. Das „Verordnungsblatt" Nr. 5 der Großh. badischen Steuerdirektion enthält: Das Nummernverzeichniß für die Verwaltung der Zölle, Reichssteuern und Uebergangsabgaben II. Theil betreffend. Medaillenarbeit. Personalnachrichten.

** **Karlsruhe**, 11. März. Die Kommission für die Kirchensteuergesetzvorlage hat den Abg. Kiefer zum Vorsitzenden bekommen. Das ist keine gute Vorbedeutung. Er hält allem Anschein nach sehr darauf, derartige Aemtchen zu überkommen. Er hängt eben sehr an seiner sichtlich im Wanken begriffenen Macht. Etwas Gutes für die in Frage stehende Sache ist aber kaum zu erwarten. Uebrigens ist Herr Kiefer nicht extra glänzend an die Spitze der Kommission gekommen. Es ist sonst üblich, daß die Mehrheitspartei aus ihrer Mitte ein Mitglied zum Präsidenten vorschlägt und die andern einfach zustimmen. In diesem Falle aber fand „geheime Wahl" statt durch Abgabe von „Stimmzetteln". Von 10 Stimmen fielen 5 auf Herrn Kiefer, die übrigen zersplitterten sich. Was nun die Sache selbst betrifft, so ist kaum daran zu denken, daß Etwas zu Stande kommt, dem auch die katholische Kirche zustimmen könnte. Die Vorschläge der Regierung werden kaum unverändert zur Annahme kommen, allein die Aenderungen werden nicht in der Richtung kommen, daß das Ganze für die katholische Kirche annehmbarer wird, sondern umgekehrt. In solchen Dingen sind Leute wie Kiefer zu praktischer Gesetzgebungsarbeit mit rein sachlicher und friedlicher Tendenz unfähig. Uebrigens würden manche protestantische Pfarrherren, wenigstens solche, die positiven Glauben haben, doch etwas stutzig werden, wenn sie erfahren würden, was Alles in den Köpfen nationalliberaler Abgeordneter spuckt und wie ihre Ansprüche an die Staatskasse, sowie die religiösen Bedürfnisse ihrer Gemeinden beurtheilt werden. In dieser Beziehung braucht man nur zu erwähnen, daß es unter den Herren auch solche gibt, die da meinen, man könne ja mehrere Pfarreien zusammen nehmen, wenn die Mittel zu knapp werden, um jede einzelne mit einem eigenen Pfarrer fort zu erhalten.

** **Karlsruhe**, 11. März. Die Kommission zur Vorberathung der vom Centrum und von linksliberaler Seite eingebrachten Anträge auf Einführung des direkten Wahlrechtes auch für die Landtagswahlen hat den Abgeordneten Fieser zum Vorsitzenden gewählt. Es ist Tradition bei uns, daß die Vorsitzenden der Kommissionen aus den Reihen der Partei genommen werden, welche in der Kammer die Mehrheit hat. So ungemüthlich es mitunter in der Kammer ist, neben und mit Herrn Fieser über einen Berathungsgegenstand zu diskutiren, so ist es doch in den Kommissionen keineswegs gleich. Wenn nicht ausgesprochene Kulturkampfobjekte zur Verhandlung kommen, so ist mit ihm auch in Fällen der Meinungsverschiedenheit eine ruhige, sachliche Diskussion viel eher möglich als mit Kiefer. Hätte dieser sollen Vorsitzender dieser Kommission werden, so hätte die Minderheit ihn nicht angenommen. Der Berichterstatter ist noch nicht bestimmt. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß dieses Mal der eine oder andere von den Nationalliberalen für das direkte Wahlsystem stimmen wird. Damit wäre noch nicht viel gewonnen. Weil es sich um eine Bestimmung der Verfassung handelt, muß eine $^2/_3$-Mehrheit (also 42 gegen 21 Stimmen) der Zweiten Kammer dafür sein. Es muß ferner auch die Erste Kammer zustimmen und die Regierung selbst. Von all diesen drei Voraussetzungen wird wahrscheinlich keine einzige eintreten.

* **Karlsruhe**, 11. März. In der Presse und bei sonstigen Gelegenheiten wurde in der letzten Zeit viel über den Ton geklagt, der in der Zweiten bad. Kammer herrsche. Die nationalliberalen Blätter machten bekanntlich den Abg. Wacker dafür verantwortlich. Wenn man jedoch die Reden dieses Herrn liest, die in der letzten Zeit wörtlich im „Bad. Beob." veröffentlicht wurden, so wird man sehen, wie ungerecht der Vorwurf ist, Abg. Wacker trage einen unparlamentarischen Ton in die Kammer. Man wird bei aller Aufmerksamkeit

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

in diesen langen und vielen Reden keinen einzigen unparlamentarischen Ausdruck finden, wie sie z. B. einem Herrn Kiefer geläufig sind und fast jeweils den Anfang und Schluß seiner Erörterungen bilden. Man wird auch die Zerrbilder, wofür Herr Kiefer eine fast unerreichbare Gestaltungsgabe besitzt, vergebens in den Wacker'schen Reden suchen. Die Reden Wacker's sind in Form und Vortrag logisch, scharf und treffend, von einer ihrem ernsten Inhalt entsprechenden Wucht. Diese rethorischen Vorzüge sucht Kiefer durch weitschweifige Phantasiegebilde und Kraftausdrücke, die nicht selten in direkte Beleidigungen ausarten und ihm in anderen Parlamenten wohl schon manche Ordnungsrufe eingetragen haben würden, zu ersetzen. Das fühlen nicht blos die Gegner, sondern seine eigenen Parteifreunde und Fraktionsgenossen heraus. Etwas gewählter wie Kiefer spricht der Abg. Fieser; allein Ausdrücke, wie sie auch dieser Herr in der letzten Zeit den kath. Geistlichen gegenüber gebrauchte, — ob beabsichtigt oder unbeabsichtigt, wollen wir dahingestellt sein lassen — wird man von einem Wacker auch noch nicht gehört haben. Der Abg. Wacker sagt eben die Wahrheit und zwar unverblümt und die hören die Nationalliberalen eben nicht gerne. Die Mehrheit des Volkes aber ist Herrn Wacker dankbar dafür.

* **Karlsruhe,** 12. März. Der „Schwäb. Merkur" bringt aus Mannheim, 10. März, folgenden Artikel, den wir, da er für sich selbst spricht, vollständig und ohne weitere Bemerkungen abdrucken:

„Als ein Aufruf zum neuen Kampfe gegen die nationalliberale Partei kann die heute Abend im „Badener Hofe" dahier stattgehabte öffentliche demokratische Versammlung betrachtet werden, zu welcher die Landtagsabgeordneten Muser und Venedey erschienen waren, um sich gewissermaßen ein Vertrauensvotum für ihre Haltung im badischen Landtage ausstellen zu lassen. Frisch und fröhlich wurde in dieser Versammlung wieder gegen die Nationalliberalen gehetzt. Zuerst verhöhnte Venedey die nationalliberale Partei, weil sie dem Fürsten Bismarck Folgschaft geleistet hat, und kam sodann auf die kühle Stellung zu sprechen, welche der neue Reichskanzler Caprivi der nationalliberalen Partei gegenüber einnehme. Die alte Seeschlange einer großen liberalen Partei sei daher von Neuem aufgetaucht. Er sei sehr erstaunt, daß dieser Ruf da und dort ein Echo, eine freudige Aufnahme im freisinnigen Lager gefunden habe. Nach der Auffassung des Landtagsabgeordneten Venedey könne von einer Aufnahme der Nationalliberalen in die Kreise der freigesinnten Männer keine Rede sein. Herr Muser sang dieselbe Melodie, wenn auch der Text etwas weniger schroff und herausfordernd war. Er würde eine Annäherung der Nationalliberalen und der linksliberalen Parteien mit Freuden begrüßen, aber diese Annäherung könnte nur dann geschehen, wenn sich die Nationalliberalen wieder zu liberalen Grundsätzen bekennen und darauf verzichten würden, unter liberaler Flagge konservative oder reaktionäre Fracht zu befördern. Sodann suchte Muser die Haltung der demokratisch-freisinnigen Landtagsfraktion im Landtag zu rechtfertigen, namentlich in Bezug auf die Frage der Behandlung der politischen Gefangenen und des Baues des erbgroßherzoglichen Palais, womit er zugab, daß die Haltung der demokratisch-freisinnigen Landtagsfraktion in diesen Fragen nicht überall die Billigung ihrer Parteigenossen gefunden hat. Bezüglich der Volksschulfrage verlangten sämmtliche Redner Trennung der Kirche vom Staat und Befreiung der Schule von der Kirche, welche Forderung auch in einer Resolution ihren Ausdruck fand. Gleichzeitig mit dieser Versammlung erläßt der Vorstand des Mannheimer freisinnigen Vereins folgende Erklärung:

„Die „Bad. Korr." versucht es, aus theils mißverstandenen, theils nebensächlichen Aeußerungen, welche aus unserer geschlossenen Mitgliederversammlung vom 2. d. M. in die Oeffentlichkeit getragen wurden, einen Gegensatz zwischen unserem Verein und der freisinnig-demokratischen Landtagsfraktion herzuleiten. Dem gegenüber haben wir zu erklären: 1. Es ist unrichtig, daß die genannte Versammlung „die Haltung der freisinnig-demokratischen Fraktion einer durchaus abfälligen Beurtheilung unterzogen hat". Während der Debatte zu Tage getretene Meinungsverschiedenheiten in einzelnen Spezialfragen waren in diesem Sinne aufzufassen. 2. Der freisinnige Verein in Mannheim erklärt sich mit der Haltung der freisinnig-demokratischen Landtagsfraktion, insbesondere mit deren Initiativanträgen vollständig einverstanden und ist den einzelnen Mitgliedern derselben für ihre unermüdliche Thätigkeit im Volksinteresse dankbar. 3. Richtig ist, daß im Hinblick auf die unserem Vaterlande drohende Reaktion und angesichts der auf allen Gebieten schärfer hervortretenden rückschrittlichen Tendenz der Centrumspartei ein Zusammengehen aller liberalen Elemente als wünschenswerth anerkannt wurde. Bezüglich der nationalliberalen Partei geschah dies jedoch nur unter der von allen Seiten betonten Voraussetzung, daß dieselbe wieder zu wahrhaft liberalen Grundsätzen zurückkehre und die hauptsächlichsten Forderungen des Freisinns unterstütze. 4. Wenn eine Verständigung von der „Bad. Korr." nur auf dem Boden für möglich bezeichnet wird, daß „die freisinnigen Elemente im Lande die Politik der Landtagsfraktion mißbilligen," so muß ein solches Ansinnen von uns auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden."

Aus dieser Sprache, fährt der „Merkur" dann wieder fort, kann die nationalliberale Partei ersehen, daß eine Annäherung der Nationalliberalen an die Freisinnigen, in Baden wenigstens, absolut unmöglich ist und daß sie nach wie vor gegen rechts und links die Streitaxt zu führen haben wird. Die Schmähungen Venedey's werden der nationalliberalen Partei wohl wenig schaden, sie wird über dieselben zur Tagesordnung übergehen können. Die Nationalliberalen haben nicht den geringsten Grund, von ihren erprobten Grundsätzen um der schönen Augen der Freisinnigen willen abzugehen und ihre Haltung zu ändern, um das Lob Venedey's zu ernten."

* **Karlsruhe,** 11. März. Um uns vor weiteren Belästigungen in Sachen des katholischen Arbeitervereins zu schützen, sei hiermit erklärt, daß wir die Erörterungen über diesen Gegenstand nunmehr als geschlossen betrachten. Die Sache wurde wiederholt so eingehend besprochen, daß sich Jedermann sein Urtheil bilden konnte und Ungläubige wollen wir nicht bekehren.

Karlsruhe, 11. März. Der Zweiten Kammer der Landstände sind eine Reihe von Budgetnachträgen zugegangen, darunter ein solcher, der den Zweck hat, den Uebelständen, welche in dem hiesigen Justiz- und Amtsgerichtsgebäude in Folge Unzulänglichkeit der Diensträume bestehen, thunlichst abzuhelfen. Die Regierungsvorlage hebt in ihrer Begründung hervor, daß diese Uebelstände so erheblicher Art sind, daß rasche Abhilfe dringend geboten ist. Unter den Auskunftsmitteln für die Beschaffung weiterer Diensträume erscheine aus finanziellen und Zweckmäßigkeitsgründen die Einziehung der bisherigen Dienstwohnung des Oberlandesgerichtspräsidenten im Justizgebäude und die Verwendung derselben zu Bureauräumlichkeiten als die zur Zeit empfehlenswertheste Maßregel. Um jedoch in der Lage zu sein, dem Präsidenten des obersten Gerichtshofes, für welchen im Staatsvoranschlag eine Dienstwohnung vorgesehen ist, wieder eine solche zur Verfügung stellen zu können, ist die Justizverwaltung veranlaßt, eine Wohnung anderweit zu miethen. Zu diesem Zwecke ist eine Erhöhung des Budgets für „Mieth- und Wasserzinse" um den jährlichen Betrag von 1800 M. erforderlich. Für das Jahr 1892 ist das Betreffniß für 8 Monate mit 1200 M. vorgesehen.

Karlsruhe, 12. März. Nach dem „Freib. Boten" hat der „Beob." kürzlich mehrere Proben aus der den Gymnasiasten und Realschülern zugänglichen Schul-Lektüre gebracht, welche geeignet sind, die Schuljugend gegen den Katholicismus aufzuhetzen. Dieses „System" wird nach einer Meldung des in Stuttgart erscheinenden „Deutschen Volksblattes" (Nr. 57 vom 10. März) auch anderswo gehandhabt. Dort heißt es: „Die Jugendblätter", herausgegeben von Dekan Weitbrecht, Märzheft 1892, Stuttgart, bringen folgende Schauergeschichte: „Eine alte Chronik berichtet die nachfolgende, bis auf den heutigen Tag nicht aufgeklärte Begebenheit: Im Jahre 1629 brachen die Schrecken des 30jährigen Krieges auch über die Stadt Olmütz herein. Die Kaiserlichen hatten die Stadt in ihrer Gewalt und die Jesuiten gingen mit aller Härte gegen die evangelischen Bewohner der Stadt vor. An der lutherischen Kirche zu Olmütz wirkte damals der Pastor K. G. Felsner in besonderem Segen. Man verlangte von ihm, daß er seinen Glauben abschwöre oder augenblicklich sein Amt niederlege und die Stadt verlasse. Als Pastor Felsner um des Gewissens willen keine dieser Forderungen erfüllen wollte, ließen ihn die Jesuiten auf geheimnißvolle Art verschwinden; Niemand wußte, was aus dem treuen Seelsorger geworden war und er wurde allgemein als todt beweint. Geraume Zeit nachher nahmen die Schweden die Stadt ein und stellten ihre Wachtposten auf die Wälle derselben. Plötzlich war es einem dieser Soldaten, als bringe neben ihm aus einem alten Befestigungsthurm ohne Fenster und Thüren eine menschliche Stimme hervor. Der Kommandant Winter ließ durch die dicke Steinmauer des Thurmes ein Loch brechen und zu aller Entsetzen und Erstaunen wurde bald die abgezehrte Gestalt eines alten Mannes mit langen weißen Haaren und Bart darin sichtbar, und man erkannte in ihm den vor Jahren verschwundenen Pfarrer Felsner. Als die frische Luft so plötzlich in sein Gefängniß eindrang, wurde er ohnmächtig, erholte sich aber bald wieder. Später erzählte er, wie die Jesuiten ihn einst in den Thurm eingemauert hätten und er ohne Luft und Licht, ohne Speise und Trank darin gelegen habe, er wisse nicht wie viele Jahre lang. Auf die Frage, ob Hunger und Durst ihn nicht gequält hätten, erwiderte er, daß er einige Tage etwas darunter gelitten habe. Auf sein inbrünstiges Gebet um Hilfe und Trost sei er in einen tiefen, festen Schlaf gefallen und habe dann keinerlei Noth mehr gespürt. Pastor Felsner erholte sich soweit wieder, daß er am Ostertag noch einmal predigen konnte. Drei Wochen später ging er zu seiner Ruhe ein." — Dazu bemerkt die Redaktion des „Deutschen Volksblattes" zutreffend: „Daß Pastor Felsner den Schlaf nicht, wie Barbarossa, noch einige Zeit fortgesetzt, um im 19. Jahrhundert zu erstehen und mit Weitbrecht und Konsorten sich zum Kampf gegen die Jesuiten zu associren, das ist alles. Ob die Leser der „Jugendblätter" die Schauergeschichte glauben? Es ist kaum zu bezweifeln (dann sind dieselben aber zu bedauern!). Denn was gegen die Jesuiten geht, das ist alles erlaubt und alles glaublich."

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 12. März.

45. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Präsident Lamey eröffnet die Sitzung 10½ Uhr. Am Ministertisch: Ellstätter und Regierungskommissäre. Das Haus zeigt Lücken auf, Tribünen sind gut besetzt.

Finanzminister Ellstätter legt einen Gesetzentwurf, die Katastrirung neu angelegter Rebegelände betr., vor.

Abg. Venedey erstattet Bericht über den ersten Punkt der Tagesordnung: Bitte des Badebesitzers M. Huber in Antogast, um Unterstützung bei Herstellung von Straßen und Wasseranlagen. Die Kommission ist der Ansicht, daß vor Anhörung der berufenen technischen Stellen, ein Zuschuß zu diesen Bauten nicht gewährt werden könne. Sie stellt den Antrag, daß unter dieser Voraussetzung vom Staat ⅔ der Baukosten getragen werden sollen.

Abg. Schättgen: Der Badebesitzer habe in den Jahren 1884 und 1889 durch Hochwasser großen Schaden gelitten. Herr Huber wolle durch diese Unterstützung nicht eigene Vortheile erreichen, er wolle nur ähnlichen Vorkommnissen durch die projektirten und zum Theil schon ausgeführten Bauten vorzubeugen. Man müsse deshalb aus Billigkeitsgründen dem Manne unter die Arme greifen. Huber habe ja versprochen, in Zukunft keine Unterstützung mehr zu verlangen. Er bitte deshalb die Unterstützung zu gewähren, ohne die Bauten von einer technischen Untersuchung abhängig zu machen.

Abg. Kiefer hat den Schaden gesehen. Das Bad Antogast habe durch seine Bedeutung in gesundheitlicher Hinsicht ein allgemeines Interesse und es sei deshalb angezeigt, den Badebesitzer zu unterstützen. Den Kommissionsantrag brauche man deshalb nicht zu ändern.

Ministerialrath Baader erkennt die Nothwendigkeit der Bauten an und wird die Regierung nach vorgenommener Prüfung im allgemeinen Interesse den Badebesitzer unterstützen. Lieber wäre es ihr gewesen, wenn ihr bezüglich des Betrages freie Hand gelassen worden wäre.

Nach einem kurzen Schlußwort des Berichterstatters wird der Kommissionsantrag angenommen.

Zum Punkt 2 der Tagesordnung, Bitte der Dienstmänner in Karlsruhe, um Abänderung der Vorschriften über die Gepäckbeförderung erstattet Bericht

Abg. Gerber. Den Dienstmännern sei es nicht gestattet, den Perron zu betreten und das Gepäck direkt am Zuge in Empfang zu nehmen. In Folge dessen würde ihnen von Eisenbahnbediensteten Konkurrenz gemacht. Von den 70 Dienstmännern hätten die Petition nur 14 unterzeichnet; es sei deßhalb anzunehmen, daß nicht alle damit einverstanden seien. Da in der Gepäckbeförderung auch an anderen Orten Mißstände sich gezeigt hätten, beantrage die Kommission Ueberweisung zur Kenntnißnahme bezüglich des Betretens des Perrons; bezüglich der zweiten Bitte, zu untersagen, daß von Gepäckträgern das Gepäck im Hause abgeholt werde, Uebergang zur Tagesordnung.

Ministerialdirektor Seubert verspricht, die ausgesprochenen Beschwerden zu berücksichtigen.

Abg. Rüdt weist auf verschiedene Mißstände in der Güterbestattung hin. Die Unternehmer beuteten die Dienstmänner zu ihren Vortheilen aus und würden in wenigen Jahren reiche Leute, während die Dienstleute um ihr Brod gebracht würden. Der jetzige Zustand gehöre beseitigt. Er bitte die Regierung den Kommissionsantrag bald in Ausführung zu bringen.

Abg. Gesell hätte gewünscht, daß die erste Bitte empfehlend überwiesen worden wäre, denn die bestehenden Mißstände seien in der That sehr empfindlich.

Abg. Hoffmann kann die bestehenden Klagen über Mißstände in der Gepäckbeförderung ebenfalls bestätigen, auch er ist für empfehlende Ueberweisung.

Es ist ein Antrag auf empfehlende Ueberweisung eingekommen von den Herren Rüdt, Heimburger, Gesell und Birkenmeyer.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters, der betont, daß die Kommission nicht weiter gehen konnte, als die Petenten verlangten, ändert die Kommission selbst ihren Antrag auf empfehlende Ueberweisung der ersten Bitte.

Dieser wie auch der zweite Antrag werden angenommen.

Abg. Schättgen erstattet Bericht über die Petition mehrerer Salzlagerbesitzer in Donaueschingen, die Beseitigung der Salzabgabe an Hausirer aus der großh. Saline Dürrheim.

Die Kommission beantragt, Uebergang zur Tagesordnung.

Der Antrag wird angenommen.

Abg. Engelberth erstattet Bericht über die Bitte des Gemeinderaths Schwetzingen, den Dienstwohnsitz des Bezirksgeometers betr. Bis jetzt wohnt letzterer nämlich in Mannheim. Die Kommission findet die Petition als nicht hinreichend begründet, im Gegentheil, sie ist der Ansicht, daß die jetzige Eintheilung der Bezirke die allein richtige sei. Da jedoch eine Neuregulirung der Bezirkseintheilung in Aussicht stehe, stelle sie den Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme.

Abg. Eder befürwortet die Petition.

Abg. Greif wendet sich gegen den in der Petition ausgesprochenen Wunsch, die Bezirke Wiesloch und Schwetzingen zusammenzulegen, mit dem Sitz in letzterer Stadt.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters, wird der Kommissionsantrag genehmigt.

Schluß 11½ Uhr.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Budget der Großh. Oberrechnungskammer, Abg. Weber.

Kleine badische Chronik.

Karlsruhe, 9. März. Die Steigerung des Eisenbahnverkehrs macht der „Bad. Korr." zufolge eine Vervollständigung des rollenden Materials der badischen Staatsbahnen durch Neuanschaffungen nothwendig. Da der Lokomotivbestand bei dem dermaligen Verkehrsumfang noch immer nicht ausreichend ist, so sollen weiter angeschafft werden: 18 Güter- und Personenzugslokomotiven mit Tender zu 50,000 Mk., 4 Lokomotiven für den Lokalzugsdienst zu durchschnittlich 24,000 Mk., zusammen 996,000 Mk. Bei dem gesteigerten Personenverkehr hat sich das Bedürfniß einer weiteren Vermehrung der Personenwagen geltend gemacht und sollen demnach in der Budgetperiode 1892/93 angeschafft werden: 10 Durchgangswagen I. und II. Klasse mit Abort und Waschvorrichtung zu 15,000 Mk., 50 Wagen III. Klasse (30 mit Abort und 62 Sitzplätzen, und 20 ohne Abort und 60 Sitzplätzen) zu 10,000 Mk., 2 Durchgangswagen III. Klasse mit 60 Sitzplätzen mit Blechschutzwand, zu 10,000 Mk., 3 Durchgangswagen mit Blechschutzwand, Gepäck- und Postabtheilung, für Nebenbahnen, zu 9000 Mk., 2 Schlafwagen, vierachsig, zu 42,000 Mk., zusammen 781,000 Mk. Bezüglich der Stückzahl der Personenwagen soll übrigens noch näherer Erwägung vorbehalten bleiben, ob etwa einige größere vierachsige Wagen, statt solcher bisheriger Bauart (zweiachsig), unter Beibehaltung der annähernden Summe der Sitzplätze aller Wagen zu beschaffen sind. In Folge des gesteigerten Güterverkehrs besteht auch während der Zeit des normalen Verkehrs fast beständig Wagenmangel; es sollen daher weiter angeschafft werden: 25 große gedeckte Güterwagen mit Bremse (zweiachsig), zu 4300 Mk., 25 desgleichen ohne Bremse, zu 3700 Mk., 150 Plattformwagen (dreiachsig), zu 3900 Mk., 75 gewöhnliche gedeckte Wagen mit Bremse, zu 4000 Mk., 75 desgleichen ohne Bremse, zu 3400 Mk., 75 gewöhnliche offene Güterwagen mit Bremse, zu 3100 Mk., 75 desgleichen ohne Bremse, zu 2800 Mk., zusammen 1,760,000 Mk. Durch die Vermehrung der Lokomotiven und Wagen wird auch eine angemessene Verstärkung der Zahl der Reservestücke nöthig, wofür 150,000 Mk. angefordert werden.

Mannheim, 10. März. Das gestrige Eisenbahnunglück auf der Station Goddelau der Hessischen Ludwigsbahn hat einen größeren Umfang, als die zuerst einlaufenden Nachrichten vermuthen ließen. Der von Mannheim nach Frankfurt gehende Güterzug 573 hatte auf Station Goddelau noch zu rangiren. Um dieselbe Zeit kam der Güterzug Nr. 678 bei der Station an und fuhr, ohne das gegebene Haltesignal zu beachten, direkt in die Station ein und auf den ihm entgegenkommenden Güterzug. Den Führer des Zuges 578 soll kein Verschulden treffen, da an seiner Maschine ein Wasserstandsglas gebrochen gewesen sei und er in Folge des ausströmenden Dampfes nichts zu sehen vermocht habe. Der Zusammenstoß war ein ganz furchtbarer. Nicht weniger als 30 Wagen entgleisten; die beiden Maschinen wurden vollständig unbrauchbar, 8 Wagen sind vollständig zertrümmert. Der in dem total demolirten Packwagen des Zuges 578 befindliche Zugführer Stembel von Mannheim erhielt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Ebersteinburg, 11. März. Von dem Paramentenverein Karlsruhe wurde der hiesigen armen Kirche ein neuer Rauchmantel geschenkt, was hiermit auch öffentlich mit dem Ausdrucke des innigsten Dankes kund gegeben wird.

Aus dem Murgthal, 10. März. Der „Mittelbadische Bienenzuchtverein" wird in diesem Monat zwei Versammlungen abhalten und zwar Sonntag, den 13. März, Nachmittags 3 Uhr, in der „Blume" zu Obertsroth bei Gernsbach, und Sonntag, den 27. März, um dieselbe Zeit im „Erbprinzen" in Ettlingen. Auf beiden Versammlungen werden die im Frühjahr am Bienenstande vorzunehmenden Arbeiten, besonders die Bildung von Kunstschwärmen und deren Behandlung besprochen und Vereinsangelegenheiten berathen werden. Zugleich wollen wir zur Kenntniß bringen, daß das Großh. Ministerium des Innern dem neugegründeten Vereinen in Anerkennung deren Bestrebungen für die im nächsten Jahre in Heidelberg abzuhaltende Wanderversammlung und Ausstellung die Summe von 500 Mark bewilligt habe. Auch von andern Seiten stehen für genanntes Projekt namhafte Unterstützungen in Aussicht, so daß an dem Zustandekommen desselben nicht zu zweifeln ist. Zu den beiden oben genannten Versammlungen sind nicht blos die Mitglieder, sondern auch andere Bienenfreunde höflichst eingeladen.

Oberachern, 10. März. Am letzten Dienstag fand hier die feierliche Investitur des hochw. Herrn Pfarrers Albin Kern, bisherigen Pfarrers von Oberharmersbach, durch den hochw. Herrn Kapitelsdekan, Herrn Geistlichen Rath Lender, und unter der Theilnahme mehrerer benachbarter und befreundeter Geistlichen statt. Die Gemeinde machte diesen Tag zu einem Festtage und wohnte, wie an einem Feiertage, sehr zahlreich dem Gottesdienste bei. Kirche und Pfarrhaus waren sehr reich bekränzt und sinnig geziert. In der Festpredigt wurden die Pfarrangehörigen zum Gehorsam, zum Vertrauen und zur treuen Anhänglichkeit zu ihrem neuen Hirten liebevoll ermahnt, während der neue Pfarrherr selbst den Eid der Hirtentreue feierlich ablegte. Das levitirte Hochamt wurde begleitet von einer gut eingeübten lateinischen Messe durch den kräftigen Kirchenchor. In festlicher Weise wurde der Investirte aus dem Pfarrhause abgeholt und auch wieder zurückbegleitet. Beim Mittagstisch wurde in dankbarer Weise der beiden höchsten Würdenträger des Landes gedacht und den gegenseitigen Glückwünschen und Gelöbnissen zwischen Pfarrherr und Gemeinde beredter Ausdruck verliehen. Mögen sie alle zum Segen der guten Oberacherner in Erfüllung gehen!

Altenheim, 10. März. In Zeit von drei Tagen kamen in der Familie Maier hier drei Todesfälle vor. Sonntag Nachmittag starb der Sohn, Abends die Mutter und Dienstag folgte der Vater den Beiden.

Vermischte Nachrichten.

** Prag, 10. März. Die Tochter des regierenden Fürsten Schwarzenberg trat in's Kloster, nachdem zwei Kousinen, die Komtessen Löwenstein, ebenfalls den Schleier genommen hatten.

** Brüssel, 11. März. In Anderlues fand eine Schlagentzündung schlagender Wetter statt, bei welcher das Seil und der Fahrstuhl vernichtet, der Ventilator gebrochen wurde. Von etwa 300 in der Grube arbeitenden Bergleuten wurden nur drei hervorgezogen. Man befürchtet, daß die Rettung der übrigen äußerst schwierig sein wird. Weiteren Meldungen aus Anderlues zufolge hat sich die Grubenkatastrophe in einem Stollen von 120 Meter Tiefe ereignet. 270 Arbeiter waren im Bergwerk. Gegen 40 waren durch Schacht II wieder ausgefahren. 16 Verwundete wurden in entsetzlichem, hoffnungslosem Zustande wieder heraufgeschafft. Man befürchtet, die Zahl der Opfer werde über 200 betragen. Eine große Menge umsteht in gedrückter Stimmung die Einfahrt des Schachtes.

** In Canada gibt es jetzt 121,638 Indianer. Es hat im letzten Jahre Ruhe und Frieden unter den Indianern geherrscht. Die Influenza aber hat große Verheerungen unter ihnen angerichtet. Die Indianer des Nordwestens geben immer mehr ihr Nomadenleben auf und widmen sich dem Ackerbau. 7554 Indianerkinder besuchen zur Zeit die von der canadischen Regierung gegründeten Schulen.

** Ueber den ersten weiblichen Privat-Docenten wird aus Zürich geschrieben: Durch die Tagesblätter ging neulich die „Einladung zur Antrittsrede der Frau Privat-Docentin Dr. Emilie Kempin". Am 4. d. M. fand nun die Antrittsrede vor versammeltem akademischem Publikum statt. Der größte Hörsaal der Universität erwies sich als viel zu klein; Hunderte der Eintrittsuchenden fanden nicht Raum. Frau Dr. jur. Emilie Kempin sprach in freier Rede eine Stunde über die „modernen Trusts" unter gespanntester Aufmerksamkeit des großen Auditoriums.

Literarisches.

Heft 7 des „Deutschen Hausschatzes" bringt neben den ungemein spannenden Romanen „Um Gold und Ehre" von L. v. Reidegg und „Der Mahdi" von Karl May eine Fülle unterhaltenden und belehrenden Lesestoffs. Wir heben besonders die folgenden Aufsätze hervor: „Die Folter" von Archivar Dr. Weis (Mit Abbildungen), „Vom Giftbaum „Börse", von Philipp Freidank (fesselnde Darstellung des modernen Börsenschwindels); „Handschrift und Charakter" von C. W. Bellack (ein interessanter Versuch, aus der Handschrift eines Menschen dessen Charakter zu lesen); „Aus dem Inschriftenschatz" von Dr. Dreibach; „Sonntagsfeier im Türkenland" von dem Jesuitenpater Hammerl (ein rückhaltiger Rückblick auf die Geschichte der katholischen Kirche in Bosnien); Charakteristik des Dichters Wilhelm Reuter aus der Feder des seligen Franz Alfred Muth, sowie das Lebensbild des Geheimen Regierungsraths Dr. W. Schultz. Besonders machen wir noch auf das tiefsinnige Märchen von Ad. Jos. Cüppers: „Kehricht", aufmerksam. Die Illustrationen sind vorzüglich.

Großherzogliches Hoftheater.

R. **Karlsruhe,** 12. März.

Hatte unser berühmter Gast am Sonntag einen im Gesang, Auftreten, Spiel und Kleidung einen mustergiltigen „Figaro" vorgeführt, so war er gestern ebenso glänzend als „Don Juan" in Mozart's größtem Meisterwerk, der gleichnamigen Königin aller Opern. Das Publikum legte den höchsten Maßstab an, wie man aus der Ruhe ersehen konnte, mit der es den vom Sonntag schon bekannten Parlando-Gesang des Gastes aufnahm. Als aber d'Andrade seine erste große Arie anstimmte, und mit vollendeter Meisterschaft durchführte, da löste sich die Zurückhaltung in stürmischen Beifall auf und allgemeiner Jubel herrschte in dem ausverkauften Hause. d'Andrade versteht aber auch zu singen, wie wenige und es ist ihm gleich, ob es sich um Recitative oder im italienischen oder deutschen Stil gehaltene Arien handelt: alles fließt ihm gleich mühelos und eventuell mit bewunderungswürdiger Volubilität aus der Kehle. Daß seine Gestaltung des „Don Juan" den höchsten Anforderungen entspricht, ist fast selbstverständlich und braucht kaum bemerkt zu werden. Alles an ihm ist naturwahr, also von höchster Kunst und doch ist keine Spur von Virtuosenthum vorhanden. Und neben einem solchen Gaste behaupteten sich unsere Hauptsänger und Sängerinnen vortrefflich, was der Karlsruher Bühne zu größter Ehre gereicht. Die Damen Mailhac „Anna", Reuß „Elvira" und Königstätter „Zerline", sowie die Herren Rosenberg „Ottavio", Nebe „Leporello" und Heller „Gouverneur" boten ihr Bestes und lieferten demgemäß eine Vorstellung, wie sie nicht oft hier gegeben wird. Möchten noch manche solcher folgen, möchte doch auch einmal „Figaro's Hochzeit" von Mozart hier gegeben werden, welches Werk in seiner Art ja ebenfalls ungefähr vollkommen genannt werden muß.

Lokales.

Karlsruhe, 12. März.

* **Windthorst-Gedächtnißfeier.** Die Centrumsfraktion der 2. badischen Kammer läßt, wie durch Inserat schon mitgetheilt, am nächsten Dienstag, Vormittags 8 Uhr, in der St. Vincentiuskapelle ein **Requiem** für den seligen **Dr. Ludwig Windthorst** abhalten, wozu sämmtliche Katholiken freundlichst eingeladen sind. Abends 8 Uhr, findet im großen Saal der Burg Zähringen (Marienstr. 16) eine weltliche Gedächtnißfeier statt, veranstaltet von verschiedenen katholischen Vereinen hiesiger Stadt. Die Vorstände der nicht aktiv mitwirkenden katholischen Vereine erhalten noch spezielle Einladungen, mit dem Ersuchen, ihre Mitglieder und deren Angehörige zu zahlreicher Betheiligung an dieser Feier aufzufordern. Die Centrumsfraktion hat ihr Erscheinen bereits zugesagt und deren Chef, Freiherr von Buol, die Gedächtnißrede übernommen. Wir zweifeln nicht daran, daß die Feier eine des großen Centrumsführers würdige sein wird. Die Mitglieder der verschiedenen Vereine werden ersucht, ihre Vereinsabzeichen anzulegen.

Sch. **Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung** vom 11. März. Vorbehaltlich Bürgerausschußzustimmung und Staatsgenehmigung wird die Aufnahme eines mit 4 pCt. verzinslichen Anlehens von einer Million Mark bei der Versicherungsanstalt Baden beschlossen. — Den Herren Wilhelm Pfeifer, Säckler, und Wilhelm Kögel, Metzger, wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, das Recht eingeräumt, den Landgraben bei ihrem Anwesen im Stadttheil Mühlburg zu überwölben. — Der sich im Schlacht- und Viehhof ergebende Dünger wird dem Wilhelm und Friedrich Zimmermann in Graben auf ein weiteres Jahr gegen Zahlung einer Vergütung von 1100 Mk. überlassen. — Herr Stadtrath Müller hat dem städtischen Archiv, ein Bild, Ansicht des Marktplatzes im Jahre 1828, zum Geschenk gemacht, wofür Dank ausgesprochen wird. — In der unter-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

lutorischen Klinik betrug im Monat Februar d. Js. die Zahl der ärztlichen Leistungen 3366 und diejenige der Leistungen des Heilgehilfen 929. — Im städtischen Krankenhaus betrug im Monat Februar d. J. der höchste Krankenstand 250 und der niederste 212.

P. **Mittheilung der Handelskammer.** Bei der deutschen Waareneinfuhr nach Italien ist zu beachten, daß diejenigen Güter, welche nach den Handelsverträgen für die Einfuhr daselbst Konventional- oder Meistbegünstigungszölle genießen, von Ursprungszeugnissen begleitet sein müssen. Dagegen ist bei der Waareneinfuhr nach Frankreich die seit 1888 geforderte Beibringung von Ursprungszeugnissen nicht erforderlich.

— **Die Erweiterung des Stadtgartens** gegen Westen, für welche im Voranschlag der Stadtgartenkasse für 1892 ein Betrag von rund 10,000 M. vorgesehen ist, wird, wie die „Karlsruher Nachrichten" schreiben, eine bedeutende Verschönerung und Bereicherung dieser Gartenanlagen mit sich bringen. Es ist die Versetzung der längs des sog. freien Weges hinlaufenden Einfriedigung an den westlicher gelegenen Weg nächst der Bahnlinie beabsichtigt, und es soll durch diese Erweiterung Raum gewonnen werden für Anlegung eines Federball- und zweier Lawn-Tennis-Spielplätze. Hiezu gehört die Erstellung eines Umkleidehäuschens für die Spieler. Ferner ist die Errichtung von zwei Pavillons in Naturrundholz am Nord- und Südende dieses Gartentheiles, sowie die Anlage einer Felspartie südlich der Ausstellungshalle geplant. Weiterhin wird ein Bassin mit Springbrunnen, die Durchführung offener Wasserläufe mit Ueberbrückungen und die Anlage eines Laubgangs in Aussicht genommen, in dessen Perspektive ein auf einer abschließenden Mauer angebrachtes Landschaftsbild einen überraschenden Anblick darbieten soll. Selbstverständlich ist diese erweiterte Gartenanlage in der Terraingestaltung neu zu bearbeiten, mit Rasen, Bosquets und Baumpflanzungen zu schmücken und mit einer genügenden Anzahl von Sitzbänken zu versehen. Hoffentlich bleibt die nach und nach so schön gewordene Allee des „freien Weges" auch innerhalb der neuen Anlage in der Hauptsache bestehen, zumal da dieser Weg in seiner Höhenlage einen besonders hübschen Ueberblick über die beiderseitigen Gartenpartien bieten würde. Bei dem bekannten Geschick und Geschmack unserer Stadtgärtnerei darf von dieser Erweiterung des Stadtgartenbezirks sicherlich etwas recht Schönes und Erfreuliches erwartet werden.

— **Zwei Fuhrleute** geriethen in einem Wirthshause außerhalb des Durlacherthores wegen der Herr Politik in Streit und erhitzten sich derart, daß sie einen Schoppen um den anderen tranken, wodurch sie natürlich immer mehr einheizten. Der Eine schwärmte für Freiheit, Gleichheit und vor Allem für's „Theilen", die Regierung müsse eine Volksküche erstellen, wo es gar nichts koste u. s. w. Der Andere, ein energischer Verehrer des Selbsthilfesystems, erwiderte, daß von der Seite nichts zu erwarten wäre. Selbst sei der Mann und da müsse er sich eben zu erringen suchen, was so nicht zu erreichen sei. So ging es herüber und hinüber, und als die beiden Volkstribunen endlich nach ihrem ungeduldig scharrenden Rößlein sahen, so war dem Einen die Pferdedecke, dem Andern ein Korb mit Eßwaaren, welche er mitzunehmen hatte, von einem „Andern" mitgenommen. Duobus certantibus tertius gaudet!

— **Eine Frau,** welche vor lauter „Ratsch" keine Zeit hatte, nach Hause zu gehen, und, wie es sich gehörte, rechtzeitig für den Mittagstisch zu sorgen, stellte in der Rüppurrerstraße ihren Korb, der unter Anderem ein paar frische Blutwürste (Blunzen) enthielt, auf den Boden und gab sich mit einer Freundin ganz dem süßen Geschäfte des „Schwätzens" hin. Dabei begleitete sie Erstere ein paar Schritte, ohne an den Korb zu denken. Plötzlich erhob sich ein Geschrei und Gelächter und siehe da, ein „Hektor", „Phylax", „Ami" oder wie sonst der kluge Spitz heißen mochte, der sich den herrenlosen Korb näher betrachtet hatte, jagte vorüber und hatte die beiden schönen Würste im Maule, mit welchen er auf Nimmerwiedersehen verschwand. Wer den Schaden hat, braucht nicht für den Spott zu sorgen, das hat die leichtsinnige Ratschbase sofort erfahren.

Neueste Nachrichten.

London, 12. März. Die Meldung des „Standard" von einer Niederlage der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft in Witu ist falsch. Vor 14 Tagen hatten vielmehr die Truppen ein Gefecht mit Eingeborenen, brachten dem Feinde einen schweren Verlust bei und schlugen ihn in die Flucht. Die Gesellschaft hatte nur einen Todten und vier Verwundete. Auch die Nachricht von dem Verlust einer Marimkanone ist falsch.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 10. März. Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes. Anwesend waren 10 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 50, 56 Pfg., Rindfleisch 60, 64, 66, 68 Pfg., Schweinefleisch 64, 66, 68 Pfg., Kalbfleisch 64, 66, 68 Pfg., Hammelfleisch 60, 70 Pfg. — Marktpreise in der Woche vom 5. bis 10. ds. Mts.: Viktualien: Fleisch: 500 Gramm Ochsen 64, 72 Pfg., Rind 64, 68 Pfg., Hammel 60, 70 Pfg., Schweine 64, 68, geräuchert 80 Pfg., Kalb 64, 68 Pfg.; Brod: 450 Gr. weißes 20, 1400 Gr. schwarzes 46 Pfg.; Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20 Pfg., 1 Liter Erbsen 18 Pfg., Bohnen 18 Pfg., Linsen 30 Pfg., 500 Gr. Reis 32 Pfg., Gerste 28 Pfg., Grieß 24 Pfg., 50 Kilo Kartoffeln 3.50 Mk., 500 Gramm Butter 1.10 Mk., Rindschmalz 1.20 Mk., Schweineschmalz 90 Pfg., 1 Liter Milch 18 Pfg., 6 Stück Eier 42 Pfg., 1 Liter saurer Rahm 80 Pfennig.

Rastatt, 10. März. (Fruchtmarkt.) Weizen neuer 23.—, 20.80, 22.75 Mk., Korn neues 20.75, 20.50, 19.— Mk., Gerste neue 17.—, 15.50, 14.— Mk., Hafer neuer 14.50, 14.20, 14.— Mk., Welschkorn 16.50, 15.40, 15.— Mk., Kernen —.—, —.—, —.— Mk. Eingeführt und verkauft wurden: Weizen 1,700 Kilo, Korn 4,800 Kilo, Gerste 4,900 Kilo, Hafer 1,200 Kilo, Welschkorn 1,100 Kilo, Kernen — Kilo.

Konstanz, 11. März. 100 Kilo Weizen 23.—, Roggen 18.—, Gerste 15.—, Hafer 13.50, Kernen —.—, Welschkorn 15.—, Mehl 1. Sorte 44.—, 2. S. 40.—, 3. S. 36.—, Kleie 10.— Mk., 1 Kilo Halbweißbrod 32, Schwarzbrod 28 Pfg., Rindfleisch 1.32, Kalbfleisch 1.60, Hammelfleisch 1.60, Schweinefleisch 1.40, Ochsenfleisch 1.44, 1 Ster Buchenholz 9—10, Weichholz 7—8, 100 Kilo Holzkohlen 2.40—2.80, 100 Eier 6.——9.—, 1 Kilo Butter 1.70—2.—, 100 Kilo neue Kartoffeln 8.——8.50 Mk., 1 Kilo Erbsen 60, Linsen 56, Bohnen 36 Pfg., 1 Hektoler Wein —, 100 Kilo Heu 9.—, Stroh 2.—2.50 Mk.

Frankfurt a. M., 11. März. In Ermangelung jeder Anregung zeigte der Markt heute ein unentschiedenes Aussehen. Wien meldete schon vorbörslich matte Tendenz und da die Geschäftslosigkeit eine andauernde blieb, so bröckelten die Kurse auf der ganzen Linie ab. Am Bankenmarkte setzten unsere leitenden Werthe fest ein, gingen aber ca. ½—¾ pCt. niedriger aus dem Verkehre hervor. Die gestern von Berlin ausgegangenen Käufe für Diskontokommandit fanden heute keine Fortsetzung. Von heimischen Transportwerthen waren Buschtiehrader in Folge der ungünstigen Verkehrsentwickelung dieser Bahn weiter rückgängig. Schweizerische Eisenbahnaktien abgeschwächt. Am Markte der ausländischen Renten haben Argentinier ihre jüngste Preisavance wieder eingebüßt. Bekanntlich wurde die Steigerung dieser Werthe auf die sich bessernden finanziellen und wirthschaftlichen Verhältnisse Argentiniens zurückgeführt, da jedoch bis jetzt alle sachlichen Mittheilungen über die Veranlassung zu der letzteren Ansicht ausblieben, so dürfte die Hausse zu dem Zwecke in Scene gesetzt worden sein, um den Absatz der von einem Londoner Hause übernommenen 6proz. fundirten Argentinischen Anleihe zu erleichtern. Montanwerthe preishaltend. Die Nachrichten, welche über den englischen Kohlenarbeiterstreik einliefen, besagen, daß zwar die Arbeit eingestellt werden, der Streik aber von äußerst kurzer Dauer sein dürfte. (F. J.)

Bremen, 11. März. (Petroleum.) Raff. Standard white l. 6.90. — Schmalz 35.50. — Baumwolle still. Upland middling loco 36.—, desgl. 1. Basis middling per März 35.25, per April 35.50.

Hamburg, 11. März. Kaffee good aver. Santos per März 67½, per April 67½, per Mai 67½, per Juni 66½, per Juli 65½, per August 65½, per September 65½, per Oktober 63½, per November 63—, per Dezember 62½, per Januar 61½. — Rübenzucker: 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei am Bord Hamburg, per März 14.15—, per Mai 14.45—, per Aug. 14.87½, per Oktober 13.10.

Havre, 11. März. Kaffee. Santos good aver. per März 91.75, per April 88.75, per Mai 87.50, per Juni 86.—, per Juli 84.25, per August 85.75, per September 83.25, per Oktober 82.—, per November 80.50, per Dezember 80.—.

Zufuhren in Rio 7,000, in Santos 8,000.

Pesther Basilika Dombau-Loose vom Jahre 1886. Ziehung am 1. März. Auszahlung am 2. Mai 1892. Hauptpreise: Serie 7700 Nr. 61 20,000 fl. Serie 4912 Nr. 1 1000 fl. Serie 3061 Nr. 74, Serie 7411 Nr. 75 je 500 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern je 100 fl. (Ohne Gewähr.)

Ungarische Rothe-Kreuz-Loose vom Jahre 1883. Ziehung am 1. März. Auszahlung am 1. April 1892. Hauptpreise: Serie 7768 Nr. 38 25,000 fl. Serie 327 Nr. 46 je 2000 fl. Serie 1324 Nr. 10, Serie 2591 Nr. 78 je 1000 fl. Serie 5146 Nr. 26, Serie 5090 Nr. 41, Serie 7644 Nr. 77 je 500 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern je 100 fl. (Ohne Gewähr.)

Kredit Foncier Egyptien, 3proz. Obligationen vom Jahre 1886. Ziehung am 15. Februar. Auszahlung am 1. März 1892. Nr. 156096 je 100,000 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 1000 Fr. (Ohne Gewähr.)

Karlsruher Standesbuchs-Auszüge.

Geburten: 8. März. Sofie Amalie, Vater Christ. Rieger, Packer. — 9. März. Anna, Vater Mich. Wildemann, Kommissionär. — 10. März. Mina, Vater Wilhelm Koch, Schmied. — Karl Josef, Vater Friedrich Weber, Drehermeister.

Todesfälle: 9. März. Marie Bastian, alt 36 Jahre, Ehefrau des Schlossers Ferdinand Bastian. — 10. März. Isidor Schweiter, Kaufmann, ein Ehemann, alt 70 Jahre. — Friedrich Andrae, Schneider, ledig, alt 25 Jahre. — Christine Bernhard, alt 59 Jahre, Ehefrau des Assistenten Jakob Bernhard. — 11. März. Anna Grafe, alt 23 Jahre, Ehefrau des Schlossers Georg Grafe.

Auswärtige Todesfälle.

Zell i. W.: Gertrud Gutterle.
Neckarau: G. Adam Schwabach, Stationsmeister a. D.

Für den brandbeschädigten Familienvater in Neukirch

sind bei der Expedition dieses Blattes ferner eingegangen:
Bisher 71,60 Mk. G. v. M. 5 Mk., Familie Nißler 2 Mk. Zusammen 78,60 Mk.
Wir bitten um weitere milde Gaben.

Pilgerzug Appenweier-Walldürn.

Ein Pilgerzug nach Walldürn geht dieses Jahr am 15. Juni von Appenweier aus über Rastatt und Karlsruhe. Rückfahrt am 17. Juni. Der Fahrpreis beträgt ab Appenweier 8 M. 10 Pfg., ab Rastatt 7 M. 10 Pfg., ab Karlsruhe 6 M. 80 Pfg. Der Zug wird durch drei geistliche Herren geführt werden. Anmeldungen bei Joseph Bonnewitz in Niederlauterbach, Post Salmbach, Elsaß.

Einladung.

Nächsten **Sonntag, den 13. d. M., Nachmittags** 3½ **Uhr**, findet in der Wirthschaft zum „Prinz" in **Mahlberg** eine

Centrumsversammlung

statt, zu welcher der Abgeordnete des Bezirks, Oberstiftungsrath **Hug**, mit einigen Fraktionsgenossen erscheinen wird.

Bekanntmachungen, Versteigerungen 2c.

Nutzholz-Versteigerung. Die Gemeinde Schielberg, Amt Ettlingen, versteigert aus ihrem Gemeindewald am **Montag, 14. März d. J.** 4 tannene Stämme II. Kl., 16 do. III. Kl., 162 do. IV. Kl., 1 tannener Klotz II. Kl., 24 do. III. Kl., 1 Lärchenstamm, 16 Wagnereichen, 269 St. tannene starke Stangen à 860 do. d., 590 St. Hopfenstangen I. Klasse, 615 St. do. II. Kl. 715 St. do. III. Kl., 1315 St. do. IV. Kl., 1140 St. Baumpfähle, 8165 St. Rebpfähle, 1760 St. Bohnenstecken und 405 St. eichene Wagnerstangen. Die Zusammenkunft ist am genannten Tage Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus dahier.

Liegenschafts-Versteigerung. Nikolaus Schmitteckers Eheleute lassen **Montag 14. d. Mts., Mittags** 1 Uhr, auf dem Rathhause in **Ettlingen**, unter günstigen Zahlungsterminen nachgenannte Liegenschaften zu Eigenthum versteigern: 1. 3 a 89 m Hofraithe und 3 a 96 m Hausgarten, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer, Stall und Schopf im Weisen, 2. 12 a 79 m Wiese auf den Hohwiesen, 3. 12 a 90 m Acker in der Ofenhreb, 4. 15 a 31 m Acker im Hägenau, 5. 9 a 62 m Acker im Kapellenberg, 6. 17 a 25 m Acker an der Rastatterstraße, 7. 38 a 21 m Acker (Hopfenacker) im großen Gehn, 8. 11 a 69 m Acker am Wasenbuckel, 9. 21 a 94 m bei der Hand, 10. 12 a 7 m am Rodrackerweg.

Holzversteigerung. Die Gemeinde Völkersbach, Amt Ettlingen, versteigert aus ihrem Gemeindewald und zwar **Montag, den 14. März, Vormittags** 10 Uhr: 30 Eichstämme 2 Buchen, 5 Tannen, 2 Forlen und 25 Lärchenstangen. **Dienstag, 15. März, Vormittags** 9 Uhr: Buchen Scheitholz 14 Ster, forlen 8 Ster, ferner Prügelholz 25 Ster buchen, 46 Ster eichen, 281 Ster forlen und 3 Ster Klotzholz. Die Zusammenkunft ist an beiden Tagen jedesmal am Rathhaus hier.

Daunen,
Rosshaare,
Federleinen,
Bettbarchent,
Drelle.
Anfertigung von Betten.
Emil Bürkel,
Waldstraße 48,
Karlsruhe.

Ein feines 3.2
Salon-Pianino,
kreuzsaitig, ganz in Eisen gebaut, ist im Auftrag billig zu verkaufen unter Garantie. Näheres unter **T 6181a** d. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

„Die beste Unterhaltungslektüre für den christlichen Familientisch" ist die reich illustrirte und in ihrem Inhalte gediegenste Zeitschrift

Deutscher Hausschatz

in Wort und Bild.
Mit Extrabeilage: „Für die Frauenwelt".
Von der gesammten katholischen Presse auf's Günstigste besprochen und empfohlen.
Preis pro Quartal 1 M. 80 Pf.
Heftausgabe 18 Hefte à 40 Pf.
Jedes Postamt und jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.
Regensburg. **Friedrich Pustet.**

Heft 8 von 1892 XVIII. Jahrgang soeben erschienen.
Abonnements werden fortwährend angenommen und prompt besorgt von der **Literarischen Anstalt** in **Freiburg** und deren **Agentur in Karlsruhe**, Herrenstraße 34.

Wer will bauen?

der muß zuschauen, ob er auch hat Batzen, sonst muß er sich am Kopfe kratzen, — so zu lesen auf einem hessischen Hause. Lieber Leser, das Muttergotteskirchlein zu **Frankenberg** (Hessen) soll in diesem Jahr fertig werden, es fehlen aber noch viele Batzen. Sende uns eine Kleinigkeit während der hl. Fastenzeit. Thue es dem hl. Joseph und seiner Braut zu Liebe. Wir gedenken alle Tage deiner und deiner Anliegen vor Gott im Gebete.

W. G. Brühl, Diasporapfarrer.

NB. Alle katholischen Blätter bitte um Aufnahme.

Bitte um Hilfe.

Bei dem Brande, der Ende voriger Woche in der Gemeinde Neukirch (Amt Triberg) ausbrach, hat auch ein armer, sehr braver und religiöser Mann, Paul Tritschler, fast sein ganzes Eigenthum, Handwerkszeug und Hausgeräthe, verloren. Da derselbe leider nichts versichert hatte, ist er mit seiner Familie, bestehend aus mehreren noch unerwachsenen Kindern, in große Noth und Elend gerathen, zumal jetzt zur harten Winterszeit auf dem Schwarzwald. Deshalb stellt der Unterzeichnete an menschenfreundliche und barmherzige Mitmenschen die ebenso gütige wie dringende Bitte, ihr Scherflein beitragen zu wollen, um die große Noth dieser armen, braven und so schwer heimgesuchten Familie einigermaßen zu lindern.

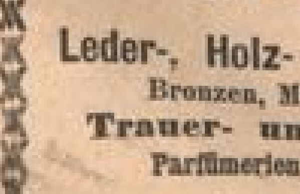
Gaben nimmt mit großem Dank entgegen der Unterzeichnete, wie auch die **Expedition dieses Blattes.**

Neukirch, den 1. März 1892.

Erzbischöfliches Pfarramt:
Birk, Pfarrer.

Friedrich Blos,

Grossherzogl. Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Kaiserstrasse 104,
Ecke der Herrenstrasse,
KARLSRUHE,
empfiehlt sein



Grosses Lager
von
Leder-, Holz- und Galanterie-Waaren.
Bronzen, Majoliken, Fächer jeder Art.
Trauer- und Fantasie-Schmuck.
Parfümerien, Seifen- und Toilette-Artikel.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Jordanbad

bei Biberach a. R. (Post Ummendorf) Württbg.
Aelteste und grösste
Kneipp'sche Wasserheilanstalt
unter Leitung des Badearztes Dr. med. J. N. Stützle.
Das ganze Jahr hindurch geöffnet ist Jordanbad auch
für Winterkur
auf's denkbar Beste eingerichtet
Verpflegung durch Barmherzige Schwestern. Vorzügliche Küche. Mässige Preise. Prospekte und nähere Aufschlüsse gratis durch die
15.15 *Badeverwaltung.*

Karlsruhe, Kaiserstraße 92, u. Hotel Erbprinz. **Bruchsal, Kaiserstraße 32,** empfehlen als passende Geschenke für **Erstkommunikanten** reiche Auswahl in **Gold- und Silberschmuck, Bestecksachen 2c.** 2.1
Reelle Bedienung. **Billigste Preise.**

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Ladenwechsel sämmtlicher
Schuhwaaren
zum Fabrikpreise. 40.18
Bei Einkauf von Mk. 20.— gewähre noch 5% Rabatt.
Bestellungen nach Maass, sowie Reparaturen werden prompt und solide ausgeführt.
Carl Goldmann, Schuhmacher,
235 Kaiserstraße 235.
Vom 23. April ab befindet sich mein Geschäft in unveränderter Weise
227 Kaiserstrasse 227.

Die Buchdruckerei der Aktiengesellschaft „**Badenia**" in **Karlsruhe,** Adlerstraße 42, empfiehlt:
Eine Viertelstunde vor dem heil. Sakramente.
100 Stück portofrei Mk. 1,10.
Gewissenserforschung für Erstbeichtende.
100 Stück portofrei Mk. 1,10.

Künstliche-Zähne.

ganze Gebisse, werden billigst eingesetzt. Nicht mehr **gutsitzende Gebisse** umgearbeitet. **Reparaturen umgehend, Plombiren, Zahnziehen** schmerzlos
Jean Eckert,
Hebelstraße Nr. 13, vis-à-vis dem Kaffhaus.
NB. Sprechstunden an Werktagen von 8—6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9—3 Uhr. 1

Heiraths-Gesuch.

Ein braver, fleißiger Handwerksmann, Wittwer, in den 40er Jahren, katholisch, wünscht sich mit einem katholischen Mädchen oder einer kinderlosen Wittwe im gleichen Alter wieder zu verehelichen. Etwas Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Anträge unter **Nr. 75** sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Cacao.

Den besten und billigsten holl. losen **Cacao,** das Pfund Mk. 2.30 und ½ Pfd. 60 Pfg. erhält man bei
L. Dörflinger,
Waldstrasse 45, Karlsruhe.

Madapolam
Shirting
Chiffon
Damast
Piqué
A. Streit in Ettlingen empfiehlt:
Croisé
Sammet
Futterstoffe
in
⅟₁ (50 mtr.) und
½ (25 mtr.) Stücken.
Muster & Preisliste frei.

Katholischer Arbeiterverein

Karlsruhe.

Heute, Sonntag, 13. März:

Keine Versammlung,

dagegen findet von 1—4 Uhr im Sängerlokal (über der Kegelbahn) **Auflage** statt.

Zu der am Dienstag, 15. März, Abends 8 Uhr, im großen Saale des „Arbeiterheimes" stattfindenden weltlichen **Gedächtnißfeier** für den sel. Dr. Ludwig Windthorst werden die Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung eingeladen. Mitgliedkarten sind mitzubringen, ebenso sind Vereinszeichen anzulegen.

Der Vorstand.

Katholischer Arbeiterverein

der bad. Residenz.

Sonntag Abend, den 13. März:
Versammlung im „Zähringer Löwen".
Statut-Berathung.

Der Vorstand.

MENZER's Reiseflaschen mit Griechischem Wein und mit Cognac

— Reizende Geschenke zu allen Gelegenheiten. — Praktisch für Reisende Touristen und Jäger.

Post-Kistchen mit 6 runden Reiseflaschen (Taschenformat) für Mark 6.— franco.

Bitte verlangen Sie die ausführliche **Preisliste** auch über **deutsche** und **französiche** Weine von **J. F. MENZER, Neckargemünd.**

Todes-Anzeige.

Nach mir zugekommenen Nachrichten aus Philadelphia Pa, ist dort am 22. Februar d. J., versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, nach dreiwöchentlicher Krankheit, gestorben der blindgeborene

Nikodemus Ketterer,

Musiker aus Rohrbach b. Triberg.

Derselbe war vor mehr als 20 Jahren wohlbekannt bei uns landauf landab und hatte namentlich viele Gönner und Wohlthäter unter den Geistlichen. Dieselben werden nun gebeten ihm die letzte Wohlthat ihres Gebetes noch zuzuwenden.

Benzingen, den 11. März 1892.

L. Murat, Stadtpfarrer.

Krankenwärter-Gesuch.

Für unseren Dienst suchen wir Krankenwärter. Erforderniß: Freude am Berufe, freundliches Wesen, häuslicher Sinn, rüstige Gesundheit, Alter 19—26 Jahre. Persönliche Vorstellung bei unterzeichneter Stelle, zugleich mit Vorlage von Zeugnissen des Pfarr- und Bürgermeisteramtes, ist nothwendig.

Illenau, den 11. März 1892.

Großh. Direktion der Heil- und Pflege-Anstalt:

2.1 Schüle.

Gottesdienst.

Sonntag, den 13. März 1892.

Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.

6½ Uhr Frühmesse.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.
9½ Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Martin.
11½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Dekan Benz.
2½ Uhr Christenlehre.
5 Uhr Fastenpredigt: nachher Stationsandacht.

Kollekte für arme Theologen.

Beichtgelegenheit von Morgens 6 Uhr an.

Liebfrauenkirche.

6½ Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Kindergottesdienst.
9½ Uhr Hauptgottesdienst Herr Kaplan Rußler.
5 Uhr Fastenpredigt mit Andacht: Herr Kurat Brettle.

Beichtgelegenheit jeden Morgen von 6 Uhr an, an Samstagen und Vorabenden von Festen von 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr.

St. Peter- und Paulskirche (Stadttheil Mühlburg).

Früh ½7 und ½8 Uhr Austheilung der heiligen Kommunion.
9½ Uhr Hauptgottesdienst.
2 Uhr Christenlehre und Herz-Jesu-Andacht. Nachher St. Josephs-Andacht.

Kollekte für arme Theologen.

Ettlingen.

6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Schülergottesdienst.
9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
1½ Uhr Christenlehre für die Knaben.
2 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft.
4½ Uhr Fastenpredigt mit Segen.

Grosses Lager in feinen, fertigen

Tuch- u. Kammgarn-Anzügen

in Jaquette-, Gehrock- und Frack-Façon zu 32, 35, 38, 40, 42, 45, 50 bis 65 Mark.

Anfertigung nach Maass im eigenen Atelier unter Leitung eines durchaus bewährten Zuschneiders. 10.10

N. Breitbarth, Kaiser- u. Lammstrassen-Ecke.

✝

Für die Seelenruhe des unvergeßlichen Centrumsführers

Ludwig Windthorst,

findet Dienstag, 15. März 1892, Morgens 8 Uhr, in der St. Vincentiuskapelle dahier ein

feierliches Requiem

statt, welchem vollzählig beizuwohnen, die Herren Fraktionskollegen ergebenst eingeladen werden.

Karlsruhe, 12. März 1892.

K. Frhrr. v. Buol.

---

3. populär-wissenschaftlicher Vortrag für Katholiken in Karlsruhe.

Mittwoch, den 16. März, Abends 8 Uhr, im großen Rathhaussaale

Vortrag

des Herrn Professor **Dr. J. Moser** aus Mainz

über

„Religion und Naturwissenschaft in den letzten fünfzig Jahren".

Zu den Vorträgen haben auch Damen Zutritt.

Es werden außer dem Vortrag am 3. März noch **drei** Vorträge gehalten.

Für **reservirten** Platz beträgt der **Gesammtpreis 2 Mark** für die vier Vorträge, für **nichtreservirten 1½ Mark.** Der **Eintrittspreis** für **einen** Vortrag beläuft sich auf **1 Mark** für reservirten Platz und auf **50 Pfg.** für **nichtreservirten.**

Karten können in Empfang genommen werden in der Agentur der Literarischen Anstalt, Ecke der Herren- und Erbprinzenstraße, bei Herrn Buchbinder Dorer, Erbprinzenstraße 19, sowie in der Expedition des „Badischen Beobachters", Adlerstraße 42.

Für die **reservirten** Plätze werden die Karten nur in der Agentur der Literarischen Anstalt abgegeben.

Am Vortrags-Abend sind noch Karten am Eingange in den Saal zu haben.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Das Komitee.

Kreuzweg-Stationen

nach den besten Kompositionen von Führich, Fortner etc. empfiehlt Unterzeichneter:

a) in **Oel gemalt** (sehr dauerhafte Leinwand):

I.	Grösse	220 Ctm.	hoch mit Rahmen M.	1100
II.	„	180	„	900
III.	„	160	„	700
IV.	„	135	„	550
V.	„	115	„	420
VI.	„	85	„	360

b) **Kreuzwege in Oelfarbendruck:** (für die Feuchtigkeit präparirt)

I.	Grösse	150 Ctm.	hoch mit Rahmen M.	260
II.	„	105	„	200
III.	„	90	„	150
IV.	„	70	„	100

Die Breite ist etwas über ⅔ der Höhe. Die **Rahmen** können auf Wunsch in Gold oder **Natureichenholz** stilgerecht, einfach oder reich verziert geliefert werden.

Abzahlungen in jedem Betrage bewilligt. **Probestationen, Kataloge** und **Rahmenzeichnungen** auf Verlangen **franko** zugesandt.

Meine Oelfarbendruckbilder sind in Oel aufgemalt, auf sehr kräftige Leinwand gespannt, und sind mit einer erprobten Masse überzogen, welche jeder Feuchtigkeit trotzt. Keine andere Firma hat dieses Verfahren, und sind daher auch jene Bilder für Kirchen nicht haltbar.

Geehrten Aufträgen entgegensehend hochachtungsvollst

BERZ, Maler, **München,** Schellingstrasse 37.

Atteste.

Die uns zur Prüfung vorgelegten Stationsbilder des Malers Herrn Berz haben uns in ihrer künstlerischen Ausführung vollständig befriedigt und können zur Anschaffung empfohlen werden.

Erzbischöfl. Bauamt Freiburg (Baden).

Das erzbischöfl. Bauamt hat nach Prüfung Ihrer Probe mir die Erlaubniss zur Anschaffung eines Kreuzwegs ertheilt, und bezeuge auch nach öffentlich, dass der ganze Kreuzweg (auch die Einrahmung) zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgeführt wurden, auch Kunstkritiker haben sich sehr lobend darüber ausgesprochen.

Allfeld bei Mosbach (Baden). *Stephan, Pfarrer.*

Durch die hohe Gnade Ihrer Durchl. Prinzessin Am. zu Fürstenberg wurden der hiesigen Pfarrkirche die Kreuzweg-Stationen geschenkt, welche Herr Berz in gelungener Weise ausführte, und durch dieses reelle Verfahren bestens zu empfehlen ist.

Döhrenbach (Baden). *Kurz, Pfarrer.*

In gleicher Weise sprechen ihre vollste Zufriedenheit aus, auch hinsichtlich des billigen Preises für gelieferte Stationen, die hochw. Herren Herbold, Pfarrer, Unterschüpf; Vogl, Pfarrer, Hondingen; Harald, Pfarrer, Schlüchtern etc. etc. 5

Ein BILLARD in Wirthschaftslokalen zieht Gäste an und macht sich bald bezahlt. Restaurationsbillards und Zimmerbillards für Private, sowie Billardreparaturen liefern billigst

22.16 *R. & J. Hegner Söhne in Freiburg i. B.*

Freiburger Geldlotterie

zur Wiederherstellung und Freilegung des Münsters

Freiburg i. B.

— Ziehung am 6. und 7. April 1892. —

Zur Verloosung gelangen:

Baargeld-Gewinne.

1	Gewinn	à 50.000.—	= Mark	50 000.—.
1	„	„ 20 000.—	= „	20 000.—.
1	„	„ 10.000.—	= „	10 000.—.
1	„	„ 5000.—	= „	5000.—.
10	Gewinne	„ 1000.—	= „	10 000.—.
20	„	„ 500.—	= „	10,000.—.
100	„	„ 200.—	= „	20 000.—.
200	„	„ 100.—	= „	20 000.—.
400	„	„ 50.—	= „	20,000.—.
2500	„	„ 20.—	= „	50,000.—.

Außerdem:

Kunstwerthe von zusammen Mark 45,000.—.

Preis des Looses 3 Mark. 6.1

Das Münsterbauvereins-Bureau,

Franziskanerstraße 7, III. Stock.

Corsets für Erstkommunikanten

sind viele **Hunderte** aus besten Materialien, ganz vorzüglich sitzende Façons, in weiß, crême rosa, blau, naturfarbig u. s. w. auf Lager und bilden eine Kaufsgelegenheit, wie sie von keinem andern Geschäfte geboten wird. 10.3

Pariser Corset-Fabrik **A. LUCAS,**

Kaiserstraße 161, Eingang Ritterstrasse.

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag, den 3. April, Nachmittags 3½ Uhr:

Grosses

Gala-Kunstradfahr-Tournier.

Konkurrenz-Kunstfahren verschiedener Radfahr-Vereine.

Auftreten des Kunstmeisterfahrers von Deutschland und der Allgemeinen Radfahrer-Union, Herrn Gustav Braunbeck aus Stuttgart; der beiden preisgekrönten 7 und 8jährigen Kunstfahrer Gebr. Geischmann aus Stuttgart, sowie des **Kunstmeisterfahrers der Welt,** Herrn B. E. Kaufmann aus New-York.

Karlsruher Colosseum.

Sonntag, den 13. März 1892:

Zwei große Gala-Vorstellungen

mit abwechselndem Programm.

— **Anfang 4 und 8 Uhr.** —

Jeden Sonn- und Feiertag von 11—12 Uhr Vorverkauf an der Kasse. Einzel-, sowie Dutzend-Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Schneider, Cigarrenhandlung.

Dienstag, den 15. März 1892:

Benefiz- und Abschieds-Vorstellung

der hier so beliebt gewordenen **Berghini-Truppe.**

Jeder

Neubau

wird

sofort bewohnbar

selbst für Kranke durch Austrocknen mit den patentirten **v. Kosinski'schen** Trockenapparaten. Vom Königl. Preuss. Ministerium angelegentlich empfohlen. Amtlich festgestellter **Wassergehalt vor** der Austrocknung im Mörtel 6,8 Procent, Stein 11,1 Procent. — **Nach** der Austrocknung im Mörtel 0,4 Procent, im Stein 0,1 Procent. — **Mauerwerk und Verputz werden gefestigt.** Die Apparate sind **Leihweise** zu erhalten von

A. W. Andernach in **Beuel** am Rhein.

12.11 Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Wormser-Leberwurst (¼ Pfund 20 Pfg.)

von den Hoflieferanten

GEBR. HENSEL

empfiehlt täglich frisch

Franz Mayer, Kurvenstraße 18.

Für Confirmanden:

Cachemires, schwarz u. crême,
Hemden, Hosen, Corsetten,
Röcke, Strümpfe, Taschentücher.

Gute Qualitäten. Billigste Preise.

Heinr. Cramer,

189 Kaiserstrasse 189. 6.1

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99.

Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Eintrittspreis 3 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnements 5 Reisen Mk. 1.— Vom 6. bis mit 19. März:

Deutsch-Ostafrika.

Unsere befestigten Stationen und die Zelewski-Truppe etc.

Hochinteressante Serie.

Festhalle.

Sonntag, den 13. März 1892

Nachmittags 4 Uhr:

Großes Streich-Conzert

vom Trompeter-Korps des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 unter Leitung des Stabstrompeters H. Liese.

Eintritt: Abonnenten 20 Pfg. Nichtabonnenten 50 Pfg.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 13. März. 35. Abonnements-Vorstellung. **Cavalleria rusticana (Sizilianische Bauernehre).** Melodrama in einem Akt, nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga, von G. Targioni-Tozetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. — **Sonne und Erde.** Ballet in 2 Abtheilungen (6 Bildern) von Franz Gaul und Josef Haßreiter. Musik von Josef Bayer. Anfang 6 Uhr.

Montag, den 14. März. 7. Vorstellung außer Abonnement. **Dritte und letzte Gastdarstellung des Herrn** Francesco d'Andrade. **Die Afrikanerin.** Große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eugen Scribe, deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. „Nelusko": Herr d'Andrade. Anfang 6 Uhr.

Stadtgartentheater Karlsruhe.

Sonntag, den 13. März. 7. Vorstellung. **Post festum.** Lustspiel in einem Akt von Wichert. — **Der eingebildete Kranke.** Lustspiel in drei Akten von Molière. Unter Benützung der Baudissin'schen Uebersetzung. Anfang 4 Uhr.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Rüttgers. — Für den badischen und lokalen Theil: B. Hafner. — Für Landwirthschaft, Handel und Inserate: H. Vogel. — Sämmtlich in Karlsruhe.
Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42. — Heinrich Vogel, Direktor.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg